№ 157. Sonntag, den 7. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 5. Juli.

Das Haus ehrt das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder Frh. v. Buddenbrock, Dr. Friedberg und Prof. Knoblauch-Halle sowie des Bureaudirektors Geh. Reg.-Rats Dr. Metzel durch Erheben von den Plätzen.

Es werden sodann Petitionen erledigt.

Hierauf folgt die Vorlage betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen.

Die Kommission beantragt Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, wenn die Regierung sich verpflichtet, eine gesetzliche Regelung der Zuständigkeit der Generalkommissionen unter Sicherung der Befugnisse anderer, namentlich der Selbstverwaltungsbehörden, herbeizuführen.

Minister Frh. v. Hammerstein erklärt die Annahme der Vorlage und der Resolution in dieser Form für die Regierung als unmöglich. Die Regierung sei bereit, Uebelstände in der Thätigkeit der Generalkommissionen abzustellen, allein die Anknüpfung einer Bedingung an die Genehmigung der Vorlage könne die Regierung nicht billigen; auch leide die Resolution sonst noch an materiellen Mängeln.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Graf Brockdorff. Graf Hutten-Chapski und Graf Klinckowstroem beteiligen, erklärt der Minister Namens der Regierung, daß die von dem Grafen Udo Stolberg beantragte Resolution in allen ihren Punkten unannehmbar sei. [Die Resolution geht dahin, die Regierung wolle ein Gesetz vorlegen, wonach 1. die Generalkommissionen für die östlichen Provinzen in gemischte Ansiedelungs-Kommissionen umgewandelt werden; 2. die neuen Rentengüter in eine Höferolle eingetragen werden; 3. die Rentengüter der Aufsicht der Ansiedelungskommission unterstehen.]

Das Haus lehnt in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 59 gegen 21 Stimmen ab; die Resolution des Grafen Udo Stolberg wird mit einer knappen Mehrheit abgelehnt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend: Interpellation Hertzberg [landwirtschaftlicher Notstand]; Kleine Vorlagen.

Haus der Abgeordneten.

87. Sitzung vom 5. Juli.

Das Jagdscheingesetz steht zur dritten Beratung.

Eine Generaldebatte findet nicht statt. Die §§ 2 und 3 der Vorlage werden debattelos genehmigt. — Die §§ 3 und 4, welche die Arten der Jagdscheine und die Preise für dieselben festsetzen, werden gemeinsam diskutirt.

Nach längerer unwesentlicher Debatte und Ablehnung mehrerer Anträge wird bei § 3 die Regierungsvorlage wiederhergestellt, welche die von der Kommission beschlossenen Kreisjagdscheine nicht enthält. Die Einführung von solchen unterbleibt also.

Bei der Abstimmung über § 4 wird die einheitliche Jagdscheinabgabe auf 15 M. festgesetzt; alle anderslautenden Anträge werden abgelehnt.

Zu § 5 (Befreiungen von der Jagdscheinabgabe) verlangt ein Antrag Strachwitz [Ztr.] kostenfreie Jagdscheine außer für die Königlichen Förster auch für die im Hauptamt angestellten privaten Forst- und Jagdschutzbeamten.

Minister Frhr. v. Hammerstein bekämpft den Antrag.

Abg. v. Plötz [k.] führt aus, er werde mit einem großen Teil seiner Freunde gegen das ganze Gesetz stimmen, nachdem statt der 10 M., wie sie sie für die Kreisjagdscheine gewünscht hätten, für alle Scheine 15 M. Abgabe beschlossen worden sei.

Alsdann wird der Antrag Strachwitz abgelehnt und der § 5 unverändert genehmigt.

Bei den §§ 6 und 7, betr. die Personen, denen der Jagdschein versagt werden muß resp. kann, wird auf Antrag v. Bülow-Wandsbeck eine etwas schärfere Fassung beschlossen.

Damit ist die Einzelberatung des Gesetzes erledigt. Die Gesamtabstimmung unterbleibt einstweilen.

Zur Beratung steht ferner die Interpellation Rintelen und Gen. [Ztr], ob die Regierung beabsichtige, den Falk'schen Erlaß vom 18. Februar 1876, betr. den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen aufzuheben und eine anderweite Regelung unter Berücksichtigung des Dogmas der römisch-katholischen Kirche herbeizuführen

Nachdem Minister Bosse sich zur Beantwortung bereit erklärt, nimmt zur Begründung das Wort

Abg. Rintelen: Die vorliegende Frage sei für die katholische Bevölkerung eine überaus wichtige. Nach jenem Erlaß seien zwar Geistliche zum Religionsunterricht zugelassen, aber nur unter der Voraussetzung, daß sie sich den behördlichen Bestimmungen, z. B. über Lehrbücher und Verteilung des Unterrichts fügten. Auch solle bei Konflikten zwischen Geistlichen und Lehrern die weltliche Schulaufsichtsbehörde entscheiden. Ueber alle wichtigen Fragen habe stets letztere zu befinden, in letzter Instanz also immer der protestantische Kultusminister. Eine protestantische Behörde könne doch nicht maßgebende Aufsicht über den katholischen Religionsunterricht führen und über die katholischen Geistlichen. Die daraus erwachsenden Unzuträglichkeiten hätten sich ja auch im Laufe der Zeit gezeigt: unbegründete Denunziationen auf Grund von Mißverständnissen, Entlassung geistlicher Lehrer 2c. Der Erlaß sei verfassungswidrig, gesetzwidrig, auch vernunftwidrig. Auch nicht staatsmännisch weise sei ein solches Eingreifen des Staates in den Religionsunterricht. In dem Volksschulgesetzentwurf von 1893 sei gerade in den wesentlichsten Beziehungen, auf die es hier ankomme, sowohl der frühere Goßler'sche Entwurf wie der Falk'sche Erlaß geradezu desavouirt worden. Man müsse doch annehmen, daß dieser 1893er Entwurf mit Genehmigung des Staatsministeriums und des Kaisers eingebracht gewesen sei. Und da gehe es doch nicht an, den Erlaß, der jenem Entwurf wie der Verfassung widerspreche, noch länger aufrechtzuerhalten.

Minister Dr. Bosse verliest folgende Erklärung: Namens der Staatsregierung habe ich Folgendes zu erklären: Die Verfügung von 1876 hat den Versuch gemacht, die Erteilung und Leitung des Volksschulunterrichts thatsächlich zu regeln. Der Religionsunterricht ist ein Teil des Schulunterrichts und untersteht daher verfassungsmäßig der Aufsicht und Fürsorge des Staates. Der Gegensatz zwischen staatlicher und kirchlicher Auffassung ist auch durch die Verfügung von 1876 nicht gelöst. Wohl aber hat sich durch 20jährige Erfahrungen gezeigt, daß auch unter der Geltung des Erlasses Staat und Kirche sich in wohlverstandenem gemeinsamen Interesse zur religiösen Jugenderziehung zusammenfinden können. [Hört! Hört! links.] Es hat sich dabei herausgestellt, daß ein Geist des konfessionellen Friedens eintreten kann, mit dem Staat und Kirche wohl zufrieden sein können. Durch neue Vorschriften würde die Regierung nur glauben, diesen Geist des Friedens zu stören und sie müsse daher die gestellte Frage verneinend beantworten. In dogmatische Fragen greife die Verfügung von 1876 nicht ein.

Abg v. Heeremann [Ztr.] beantragt die Besprechung der Interpellation. Dieselbe erfolgt, da sich das Zentrum [jedoch nur dieses allein] für den Antrag erhebt.

Abg. Lieber [Ztr.] erkennt die wohlwollende Haltung des Ministers an, aber die Beschwerden der Katholiken seien damit noch nicht aus dem Wege geräumt. Eine durchaus unzutreffende Annahme sei es, daß der Erlaß dem katholischen Dogma nicht widerstreite. Es handle sich hier lediglich um Aufgabe eines falschen Prinzips. Daher möge man den Erlaß aufheben.

Abg Kropatschek [kons.] erklärt Namens seiner Partei, sie wolle die Gelegenheit gern benutzen, zu betonen, daß auf die Dauer ohne gesetzliche Regelung des Volksschulwesens nicht auszukommen sei und seine Partei hoffe, daß auch diese Frage in einem neuen Volksschulgesetze eine gedeihliche Regelung finde.

Abg. Rickert [frs. Vg.]: Die vorliegende Frage ist bei Beratung des Volksschulgesetzes, zumal in der Kommission, genügend erörtert. Für uns handelt es sich hier nur darum, ob nicht die Regierung dem Zentrum schon viel zu weit entgegengekommen ist. [Gelächter rechts und im Zentrum.] Wir werden in eine Erörterung des Erlasses bei der nächsten Etatberatung eintreten, für jetzt haben wir dazu keinen Anlaß. Die Gegensätze zwischen uns und dem Zentrum sind jedenfalls unüberbrückbare. Das war so und wird so bleiben auch bei jedem ferneren Schulgesetz.

Abg. v. Eynern [ntl.] kann über die Erklärung des Ministers nur die Genugthuung seiner Partei aussprechen.

Abg. v. Zedlitz [frk.] sieht mit seinen Freunden kein Bedürfnis für die Erörterung der Frage vorliegen.

Abg. Motty [Pole.] erklärt, seine Partei stehe ganz auf dem Boden der Interpellation.

Abg. Bachem bedauert lebhaft, daß der Minister heute jede prinzipielle Auseinandersetzung ablehne. Wolle man nicht den Kulturkampf verewigen, so müsse man den Falk'schen Erlaß aufheben. Sehr bedauerlich sei, daß der Minister nicht einmal eine Kollektiv-Eingabe der preußischen Bischöfe gegen den Erlaß beantwortet habe.

Minister Bosse erwidert, das sei aus guten Gründen geschehen, die auf dem Gebiete des konfessionellen Friedens lägen. Die Eingabe sei keineswegs aus Nichtachtung gegen die Bischöfe unbeantwortet geblieben.

Damit ist die Beratung beendet.

In der Endabstimmung wird dann noch der Jagdschein-Gesetzentwurf definitiv angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt, je nach dem Gang der Verhandlungen im Herrenhause.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

— Der Kaiser, der am Donnerstag nach Stockholm in See gegangen ist, wird nach vorläufiger Bestimmung mit dem König von Schweden nach Ankunft der „Hohenzollern" in Stockholm zusammentreffen. Am Sonntag soll ein Ausflug nach dem Schlosse Gripsholm folgen. wo ein Frühstück abgehalten und das Schloß besichtigt wird, sodann wird der Ausflug zur See nach Schloß Drottningholm fortgesetzt werden.

— Die Kaiserin traf Freitag früh kurz nach 6 Uhr in bestem Wohlsein auf der Wildparkstation bei Potsdam ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

— Minister Thielen, der längere Zeit an einem Fußübel litt, ist nahezu vollständig wiederhergestellt.

— Dem Abg. v. Kardorff ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— Der Landrat Frh. v. Richthofen, Mitglied des Abgeordnetenhauses für Jauer-Bolkenhain Landeshut hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. „Es ist immerhin bemerkenswert, schreibt die „Nat.-Ztg.", daß seit dem gegen die Beteiligung der politischen Beamten an den agrar-demagogischen Agitationen gerichteten Erlaß des Ministers v. Köller mehrere niederschlesische Landräte amtsmüde geworden sind. Die Unterstützung der Tivolipolitik durch Landräte war gerade in Niederschlesien besonders bemerkbar." Der Herr Landrat läßt verbreiten, sein Rücktritt sei dadurch veranlaßt, daß er infolge der schweren Erkrankung seines Vaters die Verwaltung väterlicher Güter in den Kreisen Liegnitz und Striegau übernehmen müsse.

— Herr v. Bötticher hat nach der Lib. Corr. nicht die Absicht, wie die Volksztg. behauptet hatte, eine Verleumdungsklage gegen die „Hamb. Nachr." und die „Zukunft" anzustrengen.

— Gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz zu Erfurt hat der Redakteur Hülle eine Privatbeleidigungsklage angestrengt, weil dieser bei einer Gerichtsverhandlung Hülle als „gewerbsmäßigen Verleumder und Ehrabschneider" bezeichnet hatte. Der Staatsanwalt erhob den Konflikt, und die Sache kam am Freitag vor dem Ober-Verwaltungsgericht zur Verhandlung. Der Gerichtshof ließ es dahingestellt, inwieweit die Bemerkung des Staatsanwalts eine Beschimpfung enthielt; jedenfalls sei der Staatsanwalt nach Lage der Dinge nicht zu einer solchen Bemerkung berechtigt gewesen. Der Gerichtshof hat daher beschlossen: den Konflikt aufzuheben und dem gerichtlichen Verfahren seinen Fortgang zu geben.

— Der „eventuelle Dolus" bei Preßvergehen ist nun auch in Sachsen zur Anwendung gekommen. In Chemnitz ist neben dem Redakteur einer sozialdemokratischen Zeitschrift auch der Verleger derselben angeklagt worden. Ihm wird in der Anklageschrift zum Vorwurf gemacht, daß er bei dem Drucke des Artikels und bei Verbreitung der betreffenden Zeitungsnummern nicht mit der nötigen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen ist, insofern, als er in Berücksichtigung der bekannten Tendenz des Blattes und der Gepflogenheit der verantwortlichen Redakteure, in den Leitartikeln gegen Behörden und Beamte des Staates und der Gemeinde in unstatthafter Weise Kritik zu üben und zu beleidigenden Ausfällen geneigt zu sein, den Artikel einer Prüfung nicht unterzogen hat. — Diese Begründung der Anklage gegen den Verleger ist ebenso anfechtbar wie die ganze Theorie vom eventuellen Dolus überhaupt.

— Das Abgeordnetenhaus hat auch in der dritten Lesung, diesmal mit 154 gegen 127 Stimmen, die Rückzahlungspflicht für Grundsteuerentschädigungen für ein den Verpflichteten angethanes Unrecht erklärt, und unter lebhaftem Beifall rechts, heftigem Zischen und Pfuirufen links schloß die Tragikomödie dieser Gesetzgebungsmache zu Gunsten der eigenen Tasche. Aber die Konservativen rechnen ohne den Finanzminister. Herr Miquel hat jetzt endlich doch ein bestimmteres Wort gefunden. Es ist kein Zweifel, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit seinen sämtlichen Kollegen gesprochen hat. Die Frage der Rückzahlungspflicht der Grundsteuerentschädigung ist keine solche, daß sie zum Gegenstande einer diplomatisirenden Politik gemacht werden könnte, sondern sie ist eine Frage des öffentlichen Gewissens und des politischen Anstandes. In der Form mochte der Minister so höflich sein, wie es ihm beliebte, aber daß er in der Sache selber dilatorisch vorgehen möchte, das glauben wir nicht, so lange es nicht bewiesen ist, und durch die Rede an sich wird es nicht bewiesen. Das Wort, der Antrag möge, „so wie er liegt, in der gegenwärtigen Session" nicht angenommen werden, klingt vielleicht bedenklich, aber dem steht das Wort von der Notwendigkeit einer Kontinuität der Gesetzgebung gegenüber, und Herrn Miquel ist es mit der Frage doch hoffentlich Ernst gewesen, wohin man „sogar mit der Rechtssicherheit im Lande" gelangen würde, wenn der konservative Antrag angenommen, somit also die Kontinuität der Gesetzgebung durchbrochen werden sollte. Den Konservativen möge es unbenommen bleiben, aus der Miquelschen Rede so viel Wohlwollen für den Großgrundbesitz herauszulesen, wie sie wollen, andere Beurteiler aber werden den Minister mit seinen eigenen zweifelsfreien Erklärungen konfrontiren, und es ist keine Sorge, daß etwa der Grundsteuerertrag späterhin ein anderes Schicksal als das ihm jetzt bereitete finden könnte.

— Der obersten Postbehörde sind in den letzten Jahren durch die Bezirksbehörden vielfach Klagen darüber zugegangen, daß es den Unterbeamten auf dem Lande nicht immer möglich sei, an ihrem Beschäftigungsorte eine Wohnung zu erlangen. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die Klagen nach eingehender Untersuchung als begründet anerkannt und angeordnet, daß überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamte auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau reichseigener Wohnhäuser vorgegangen werden soll. Es ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß zu den ausreichend großen Wohnungen je ein Stück Garten zugegeben werden kann. Unter keinen Umständen darf die Miete den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses für den betreffenden Ort übersteigen. Von den Beteiligten wird diese Maßregel sicherlich mit Freuden angenommen werden.

— Eine internationale Konferenz zur Regelung der Zuckerprämienfrage für die europäischen Festlandsstaaten soll demnächst von Deutschland in Verbindung mit Oesterreich-Ungarn einberufen werden. Die bisherigen Verhandlungen in Wien haben, wie gemeldet, zu keinem Ergebnis geführt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der neue Ministerpräsident und Minister des Innern Graf Kielmansegg beim Etat des Ministeriums des Innern in gewandter, teilweise humoristischer Rede, der Prager Ausnahmezustand könne nicht aufgehoben werden, so lange die tschechische Jugend so arg Politik treibe. Bezüglich der Schweineseuche in Ungarn bemerkt er, daß die Seuche bisher in der Monarchie unbekannt und nach der Form der Erscheinung nicht nach dem Thierseuchengesetz zu behandeln sei. Die Regierung habe sofort Vorkehrungen getroffen, den Verkehr mit Ungarn geregelt und strenge Weisungen erlassen. Bei der Besprechung der politischen Verwaltung betont der Minister gegenüber dem Abg. Geßmann, daß nach dem Staatsgrundgesetze alle Konfessionen gleichberechtigt seien.

Der Klub der vereinigten deutschen Linken beschloß einstimmig eine Adresse an Dr. v. Plener zu richten, worin demselben die vollste Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit ausgesprochen und der Hoffnung auf seine Wiederkehr in den Klub Ausdruck gegeben wird. Das öffentliche Leben in Oesterreich verfüge nicht über so vorzügliche Kräfte, daß auf die Mitwirkung von Pleners bei den großen staatlichen Arbeiten verzichtet werden könnte.

Das ungarische Episkopat wird im Juli zusammentreten, um einen Hirtenbrief zu vereinbaren, der im August an mehreren katholischen und nationalen Festtagen veröffentlicht werden soll. Der Hirtenbrief soll die Geistlichen und die Katholiken Ungarns über die neuen Kirchen-

gesetze aufklären und namentlich die Mahnung enthalten, bei Geburten und Trauungen die Kirche zu besuchen.

Rußland.

In Petersburg hatten am Donnerstag Finanzminister Witte, der Minister des Aeußern Fürst Lobanow-Rostowsky und der chinesische Gesandte eine zweistündige Unterredung. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die chinesische Anleihe.

In mehreren Fällen haben baltische Städte gegen die Russifizirung der Schulen Stellung genommen, indem sie den Schulen, in denen das Russifizirungsstatut eingeführt wurde, die bisher zur Unterhaltung freiwillig gezahlten Subsidien entzogen. Da den Städten, die den Schulen Opfer brachten, kein Stimmrecht mehr über diese Anstalten zugestanden wurde, fand man die Stellungnahme allgemein als billig. Nunmehr wußte die Regierung auch hierzu eine Gewaltmaßregel in Anwendung zu bringen. Sie verfügte, daß Stadtverwaltungen und andere Institutionen verpflichtet sind, jenen Schulen nach wie vor Subsidien auszukehren. Diese Maßnahme wurde bereits auf die Stadt Riga angewandt, die zu der Russifizirung ihres Stadtgymnasiums ihre Zustimmung nicht erteilte.

Italien.

Die Deputirtenkammer schreitet in der Beratung des Budgets rüstig fort. Falls nicht alle Anzeichen trügen, ist die ministerielle Mehrheit gewillt, noch vor den nahe bevorstehenden Sommerferien die Finanzreformen anzunehmen, so daß dann der Senat gleichfalls sein zustimmendes Votum abzugeben vermag. Die Erklärungen, die der Ministerpräsident Crispi in der Deputirtenkammer in dem Sinne abgab, daß er ein neues Wahlgesetz zur Einführung des Listenskrutiniums und von Diäten für die Abgeordneten einbringen werde, sind jedenfalls geeignet, die Abgeordneten der Mehrheit in guter Stimmung zu erhalten.

Frankreich.

Gegen die Chauvinisten veröffentlicht Saint-Genest in Paris eine Flugschrift, die den Revanchepolitikern kräftig die Wahrheit sagt. Er wirft ihnen vor, ihre Vaterlandsliebe sei lediglich Spekulation und Volksbetrug und bringe bei den anständigen Franzosen beinahe das Wort Vaterlandsliebe selbst in Verruf. Er verhöhnt in bitteren Ausdrücken diejenigen, die sich einbilden, Rußland werde Frankreich Elsaß-Lothringen wiedergewinnen helfen oder Kaiser Wilhelm werde die Provinzen zurückgeben, um sich beim Pariser Boulevard beliebt zu machen.

Großbritannien.

Das politische Programm der neuen englischen Regierung, das im „Chronicle“ veröffentlicht wird, umfaßt folgende Punkte: Kräftige Reichspolitik, starke Marine, Entwicklung Afrikas, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Mutterland und Kolonien, Reform der Armenpflege, Einführung einer Altersversorgung, billige und leichte Bodenbesitz-Uebertragung, Beseitigung gerechtfertigter Beschwerden betreffs der Wählereinschreibung, Einschränkung der Einwanderung mittelloser Ausländer, sowie der Einfuhr in Gefängnissen verfertigter Waren, fiskalische Reformen, Ergänzung des Arbeitgeber-Haftpflichtgesetzes, Verbesserung der Armenwohnungen, Vermehrung der kleinen Gehöfte, genaue Erwägung des Berichts der Kommission über die gedrückte Lage der Landwirtschaft und der darin vorgeschlagenen Maßregeln zur Erleichterung der Bodenlasten, Notbauten für die Westküste Schottlands. — Die Neuwahlen in London und den Provinzialstädten beginnen voraussichtlich am 13. Juli.

Afrika.

Wenn die 9000 Mann, die sich gegenwärtig einschiffen, auf Kuba angelangt sind, wird das dortige Heer — ohne den Abgang von Kranken zu berücksichtigen — aus 20 Generälen, 229 Stabsoffizieren, 1845 Offizieren, 39 885 Mann Infanterie, 2596 Mann Kavallerie, 671 Mann Artillerie, 4400 Mann Gendarmerie, 2700 Mann Marineinfanterie, 976 Polizeisoldaten, 414 Pionieren und 1125 Guerillas bestehen. Der Kriegsminister hat außerdem die Bildung von freiwilligen Eingeborenen Guerillas, die von spanischen Offizieren befehligt werden, genehmigt. Die Maßregel war von Kennern der dortigen Verhältnisse schon lange gefordert.

Provinzielles.

× **Gollub,** 5. Juli. Am letzten Sonntag feierte der polnische Gewerbeverein hier sein Jahresfest. Alles verlief ruhig, bis in später Abendstunde eine polnische Deklamation zum Vortrage gelang. Der Gendarm Glodowski konfiszirte die Broschüre und untersagte die weitere Aufführung. — An Stelle des verstorbenen Gerichtsassistenten Schmidt ist der Bezirksfeldwebel Kortz aus Thorn einberufen. — Der erste Gänsetransport ist gestern von Polen hier durchgekommen.

Von der Schwetz-Culmer Kreisgrenze, 4. Juli. Einen herben Verlust hat bei dem vorgestrigen Brande ein Besitzer in der Niederung erlitten. Nicht genug daß der Betreffende in Folge Blitzschlag sein ganzes, nur sehr gering versichertes Gehöft sowie fast sämtliches Vieh verloren hat, so sind noch über 1000 Mark zumeist an Papiergeld mitverbrannt. Der Verlust ist um so schmerzlicher, als das Geld zwei Tage vorher geliehen war, um eine Schuld abzutragen.

r **Neumark,** 5. Juli. Die Wasserheilanstalt hierselbst wurde heute vor einem Jahre von dem praktischen Arzt Dr. Nelke eröffnet. Im Vorjahre benutzten dieselbe 105 Kurgäste; in diesem Jahre stellt sich die Zahl derselben bis jetzt auf 78. Zur Feier des Tages war heute von den Kurgästen das Kurhaus mit Guirlanden geschmückt. auch wurden dem leitenden Arzt viele Gratulationen und Blumenspenden dargebracht.

Elbing, 5. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Sparkassenkontrolleur Pantel wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sparkassengeldern zu 3 Jahren Gefängnis.

Crone a. d. Brahe, 5. Juli. Dem Landwirt Franz Zientak in Gr. Lonsk sind sämtliche Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Zwei Menschen wurden lebensgefährlich verletzt, viele Pferde sind umgekommen.

Danzig, 4. Juli. Ein Bigamist stand heute in der Person des Schieferdeckers und Klempners Franz Hauf aus Christinenhof vor der Strafkammer. Er hatte sich am 7. Juli 1893 mit der unverehelichten Caroline Melchert aus Wetznitz verheiratet, obwohl seine am 26. Januar 1879 mit der Anna Hill geschlossene Ehe noch nicht gelöst war. Der Angeklagte gab die Anklage in vollem Umfange zu und erzählte zu seiner Entschuldigung: Mit seiner ersten Frau habe er in Scheidung gestanden und verschiedene gerichtliche Schritte seien schon erfolgt, als er im Jahre 1882 nach Stettin, wo er sich damals befand, eine Zustellung erhielt, nach der er zu dem Scheidungstermin geladen wurde. Damals aber sei er zu einer größeren Arbeit nach Rußland gesendet worden, wo er sich über ein Jahr aufgehalten habe. Als er zurückkam, habe er erfahren, daß seine Frau nach Amerika gegangen sei und habe sich als geschieden betrachtet. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 9 Monat Gefängnis.

Danzig, 5. Juli. Das Projekt des Freihafenbezirks Danzig ist von den dabei beteiligten Ministerien endgiltig genehmigt worden. Die Entscheidung des Bundesrates ist demnächst zu erwarten.

Meseritz, 3. Juli. Als Unikum aus der Wahlbewegung sei ein Mißgeschick erwähnt, das den Antisemiten in Kainscht begegnete. Dort erhielten ihre Redner kein Lokal. Da erbot sich ein Besitzer, die Versammlung aufzunehmen. Die polizeiliche Anmeldung erfolgte und der Polizeibeamte erscheint zur festgesetzten Stunde, findet aber nur die Frau des Besitzers auf dem Wirtschaftshofe. Auf die Verwunderung des Beamten über die Leere erklärt die resolute Frau, hier habe sie zu befehlen, nicht der Mann, und wer sich zu erscheinen erdreiste, den werde sie schon abführen. Gesagt, gethan — die Versammlung fand nicht statt.

Kanitzken, 5. Juli. Heute badeten die 8 und 9 Jahre alten Söhne der Wittwe Drews, Otto und Robert, in der Weichsel Otto geriet plötzlich in eine tiefe Stelle. Sein Bruder wollte ihn retten, aber vergebens, beide ertranken. Die Leichen wurden von herzukommenden Männern herausgefischt.

Königsberg, 4 Juli Eine bemerkenswerte Rede des Grafen Bismarck finden wir in der „Mohrunger Kreiszeitung“. Oberpräsident Graf Bismarck war als Gast bei Herrn von Reichel-Maldeuten, einem Korpsbruder und Regimentskameraden, und erwiderte auf eine Ansprache desselben u. a. Folgendes: „ . . . Eins möchte ich nur bitten, ich möchte nicht gern Vergleiche zwischen meinem Vater und mir gezogen sehen, denn dabei fahre ich doch zu schlecht. Das deutsche Volk hat seinen Bismarck gehabt und hat daran für lange Zeit genug. Ich möchte in meinen Leitungen für mich allein beurteilt werden und es wird mein fortwährendes Streben sein, die Interessen der mir anvertrauten Provinz nach meinen besten Kräften zu fördern. Warnen möchte ich jedoch davor, meine Leistungen zu überschätzen und sich Hoffnungen hinzugeben, die sich vielleicht doch nicht verwirklichen, denn meine Einwirkung ist immerhin nur eine sehr geringe. Hoffen wir, daß die schwere landwirtschaftliche Krisis, welche seit Jahren auf der Provinz lastet, die längste Zeit überdauert hat, die Betriebsamkeit seiner Bewohner muß nur nicht erlahmen. . .“

Königsberg, 4. Juli. Beim Roden einer in Acker umzuwandelnden Holzbodenfläche der Szittkehmer königlichen Forst wurden jüngst unter Steinhaufen Urnen entdeckt. Der von diesem Funde in Kenntnis gesetzte Vorsitzende der Altertumsgesellschaft „Prussia“, Herr Professor Dr. Bezzenberger, veranstaltete alsbald eine probeweise Untersuchung der Fundstätte, welche überraschende Ergebnisse lieferte. Es wurde u. A. das Vorhandensein alter Waffen festgestellt und aus der Beschaffenheit der Grabhügel will man auf ein Alter von über 2000 Jahren schließen. Da die betreffende Stelle Altertümer zu bergen scheint, deren Hebung im Interesse der Wissenschaft und Heimatskunde zu wünschen ist, so dürften demnächst umfassende Ausgrabungen unter sachkundiger Leitung vorgenommen werden.

Von der russischen Grenze, 3. Juli. Ein früherer Student des Rigaer Polytechnikums, Jankowitsch, hatte sich ohne Wissen seines Mietsherrn ein Feuerwerkslaboratorium errichtet. Während er mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt war, erfolgte eine Explosion. Jankowitsch, sowie vier Personen, welche sich über und neben dem Raume befanden, wurden lebensgefährlich verletzt, zwei andere Personen trugen leichtere Wunden davon. Das Wohnhaus und die angrenzenden Wirtschaftsgebäude wurden sehr beschädigt. In den Nachbarhäusern sprangen alle Fensterscheiben.

Lokales.

Thorn, 6. Juli.

— [Der neue Gouverneur der Festung Thorn,] Generalleutenant Boie, ist 1839 in Danzig geboren. 1856 trat er beim 5. Inf.-Regt. in Danzig ein, den Feldzug 1866 gegen Oesterreich machte er als Adjutant des Grenadier-Regiments Nr. 5 mit. Von April 1867 bis Mai 1869 zum Generalstab kommandirt, wurde er im Oktober 1869 Hauptmann und dann zum Großen Generalstab versetzt. Nacheinander Vermessungs-Dirigent der topographischen Abteilung und Eisenbahn-Linien-Kommissar, kam er im Juli 1870 zur 4. Infanterie-Division als Generalstabs-Offizier und nahm als solcher am Feldzuge gegen Frankreich teil. Nach dem Kriege beim Generalstab der 4. Division wurde er 1874 zum Infanterie-Regiment Nr. 22 versetzt 1875 Major, 1876 zum Großen Generalstab, fungirte vom Oktober 1876 ab als Lehrer an der Kriegsakademie, 1882 Oberstleutenant, 1883 wurde er Generalstabs Offizier bei der Kommandantur Königsberg, 1884 Chef des Stabes beim siebenten Armeekorps, 1886 Oberst, 1888 Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 5, 1889 Führer der 1. Infanterie-Brigade. Am 25. März 1893 erhielt er als Generalleutenant die 35. Division in Graudenz. B. bearbeitete die militärischen Schriften Napoleons I. bei der Herausgabe der militärischen Klassiker des In- und Auslandes.

— [Der Herbsttermin] zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird um die Mitte des September in Marienwerder abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termin müssen spätestens bis zum 1. August bei der Prüfungs Kommission in Marienwerder angebracht werden.

— [Die Rekruten der Kavallerie] sollen nach Kabinetsordre vom 14. März cr. bereits baldmöglichst nach dem 1. Oktober, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, die Herbstrekruten des Trains erst am 2. November eingestellt werden.

— [Ermäßigte Fahrpreise.] Bis zum 30. September d. J. werden in Culmsee an den Sonn- und Festtagen bei den Zügen 132 und 134 (ab Culmsee 7,21 und 11,25 Vormittags) Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Damerau (Kreis Culm) und Ostrometzko zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben. Die Rückfahrt mit dem Zuge 133 (ab Ostrometzko 9,54 Vorm.) ist hierbei nicht gestattet, ebensowenig Fahrtunterbrechung und Freigepäck.

— [Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Provinzial-Sängerfestes.] Wie schon kurz gemeldet, werden zur Erleichterung des Besuches des in Nakel stattfindenden Provinzial-Sängerfestes am Sonntag, 14. Juli, Fahrkarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Fahrkarten nach Nakel ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt — mit Ausschluß der D und Schnellzüge — noch am dritten Tage, den Tag der Lösung als ersten Tag gerechnet, gelten. Kein Gepäckfreigewicht. Keine Fahrtunterbrechung. Beförderung von Kindern wie im gewöhnlichen Verkehr. Es kommen auf der Bahnstrecke Thorn Hauptbahnhof-Nakel in Betracht die Züge ab Thorn-Hauptbahnhof 7,18 und 11,51 vormittags. Die ermäßigten Fahrkarten gelten auch zur Rückfahrt mit dem etwa um 12 Uhr nachts von Nakel nach Thorn abgehenden Sonderzuge. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen zu erfahren.

— [Nach dem Projekt für die Kleinbahn Thorn] bis zur Fähre Scharnau sollen Bahnhöfe in Thorn und Scharnau und Haltestellen bei Wiesenburg, Roßgarten, Gurske (Zalsiebocze), Schmolln, Pensau, Bösendorf, Amthal und Fähre Scharnau errichtet werden.

— [Vom Schießplatz.] Heute hält das Ulanenregiment v. Schmidt auf dem Fußartillerie-Schießplatze ein Uebungsschießen ab. Die hier zur Schießübung gewesenen beiden Fuß Artillerie-Regimenter (Garde und 6) sind am Donnerstag mittels Extrazügen nach ihren Standorten abgereist. Binnen Kurzem treffen das 1. Fuß-Art.-Rgt. aus Königsberg und das 11. aus Thorn hier ein, um während der Zeit vom 11. Juli bis incl. 5. August zu schießen. — Das Enteignungsverfahren bezüglich der zur Anlage des Schießplatzes erforderlichen Parzellen in den Gemeinden Podgorz und Stewken ist auf Antrag der Intendantur des 17. Armee-Korps eingeleitet worden.

— [Bedürftige Kinder,] welche in die von gemeinnützigen Vereinen oder auch von den Kommunen in den großen Sommerferien in nahe belegenen ländlichen Ortschaften eingerichteten Ferien-Halbkolonien täglich hinaus- und zurückgeführt werden, können zufolge neuerer Bestimmung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten auf den Preußischen Staatsbahnen in den Monaten Juli und August bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 Kindern für die einzelne Verkehrsichtung auf Monatskarten 3. Kl. zum Preise der Monats-Nebenkarten befördert werden. Die Karten sind von dem Magistrat oder von dem Vorstand des Vereins bei der Abfahrtsstation mindestens 24 Stunden vor der Aushändigung unter Anschluß eines Verzeichnisses der betreffenden Kinder schriftlich zu bestellen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Hermann Brandt und dessen Ehefrau Hedwig geb. Stresau aus Thorn wegen Kuppelei verhandelt. Das Urteil lautete gegen den Ehemann auf 3 Monate gegen die Ehefrau auf 2 Monate Gefängnis. — Der 15 Jahre alte Knabe Alfred Moses aus Strasburg war beschuldigt, der Frau Grapentin in Strasburg eine silberne Taschenuhr, dem Kaufmann Bötzel daselbst 10 Mk., dem Kaufmann Bulinski daher 100 M. und dem Kurzwarenhändler Hiller hier eine Nickel-Remontoiruhr und eine Klappflöte entwendet zu haben. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, den Gasthausbesitzer Dylewski hier um eine Zeche von 6 Mk. 50 Pfg. geprellt zu haben. Er wurde wegen eines schweren und dreier einfacher Diebstähle und wegen Betruges zu 1 Jahr 4 Mon. Gefängnis verurteilt. — Ferner wurden dem Töpfermeister Riegel aus Briesen wegen Körperverletzung eine 14tägige und dem Töpfergesellen Fagin aus Briesen gleichfalls wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 10 Mk. event. eine 2tägige Gefängnisstrafe auferlegt.

— [Postalisches.] Das Postblatt Nr. 3 zum „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 1. Juli enthält folgende Mitteilung: Eine Ersatzpflicht für Einschreibsendungen übernehmen zur Zeit noch nicht die Postverwaltungen der Vereinigten Staaten von Amerika, von Argentinien, Brasilien, der britisch-australischen Kolonieen (ausgenommen Queensland), von Kanada, der Kap-Kolonie, von Ecuador, Guatemala, Mexiko, Natal, Paraguay, Peru und der südafrikanischen Republik.

— [Krankenversicherung.] Während nach den §§ 1 und 2 des Krankenversicherungsgesetzes nur solche Personen dem Versicherungszwange unterliegen, welche gegen Lohn oder Gehalt in den dort näher bezeichneten Betrieben oder in stehenden Gewerbebetrieben beschäftigt sind, ist im § 2 a eine Ausdehnung der bisherigen Krankenversicherungspflicht zugelassen, dahin gehend, daß durch Verfügung der Zentralbehörde der Versicherungszwang auf solche in Betrieben oder im Dienste des Staates beschäftigte Personen erstreckt werden kann, die der Krankenversicherungspflicht nicht bereits nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unterliegen. Es ist nun, wie die B. C. schreibt, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen und neben den Arbeitern in Staatsbetrieben auch alle Arbeiter im Dienste des Staates allgemein der Versicherungspflicht zu unterstellen. Zur Beschaffung von Grundlagen hat daher der Kultusminister die nachgeordneten Behörden veranlaßt, festzustellen, ob und welche Arbeiter im Bereiche seines Ressorts der Versicherungspflicht gegen Krankheit gegenwärtig noch nicht unterliegen.

— [Viktoriatheater.] Der „Königslieutenant“ von Gutzkow hatte auch gestern seine Anziehungskraft ausgeübt: Der Theatersaal zeigte diesmal einen bessern Besuch. Graf Thorane wurde von Herrn Hartmann gegeben, dessen Spiel denn auch wie immer den vollsten Beifall fand. Frau Goethe-Fr. Papacek hatten wir uns etwas liebenswürdiger gedacht; dagegen fand die Rolle des jungen Goethe durch Fr. Direktor Berthold eine würdige Ausführung. „Gretel“, die Zofe-Frl. Bühnau erregte durch mitunter etwas gesuchte Komik Lachsalven, Herr Eckert wußte den barschen Korporal und nebenbei originellen Uebersetzer aus dem Französischen recht hübsch zur Darstellung zu bringen. Da auch die kleineren Rollen meist in guten Händen lagen, so konnte man im ganzen mit der Aufführung dieses Zeitbildes aus dem siebenjährigen Kriege — Goethe im Vordergrunde — recht zufrieden sein. Daß Herr Direktor Berthold weder Mühe noch Kosten scheut, sich das Thorner Publikum zu Dankbarkeit zu verpflichten, geht neuerdings daraus hervor, daß er einen neuen Gast, Frl. Emma Frühling, gewonnen hat, der an den nächsten Abenden hier gastiren wird.

— [An dem diesjährigen Königsschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welches mit dem heutigen Tage sein Ende erreichte, beteiligten sich 76 Schützen, von denen 43 die Mindestzahl von 20 Ringen bei je 3 Schuß erreichten und sich somit an dem um 3 Uhr Nachmittags beginnenden Stechschießen um die Königswürde beteiligen konnten. Dieses Stechschießen wurde diesmal nach einer Bildscheibe ohne Ringe und Zentrum unternommen und die Einschlagstelle der Geschosse lediglich vom Mittelpunkte der Scheibe aus abgezirkelt. Schützenkönig wurde mit dem besten Schuß Herr Kommissarius Zelz, erster Ritter Herr Uhrmacher Lange, zweiter Ritter Herr Korbmachermeister Sieckmann. Bei der nach Beendigung des Schießens erfolgten Proklamirung des neuen Schützenkönigs wurde diesem in einem aus dem ausgestellten Silberschatze der Gilde stammenden Pokale Wein kredenzt. Alsdann findet im Garten des Schützenhauses für die Mitglieder und Angehörigen derselben Konzert und am Abend der sogenannte Königsball statt. — Bei dem mit dem Königsschießen verbundenen Silberschießen war Herr Rentier Schnitzker mit 55 von 60 überhaupt zu erzielenden Ringen bester Schütze.

— [Turnverein.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, daß der Verein aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der siegreichen Kämpfe von 1870/71 an einem noch zu bestimmenden Tage ein Schauturnen veranstalten soll, an dem sich außer der Hauptabteilung auch die Alters- und Jugendabteilung beteiligen wird. Um die Kosten des Festes zu decken, wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. für die Person, resp. 50 Pfg für die Familie erhoben werden, doch soll, da der Ueberschuß zum Besten des Invalidendankes verwendet werden wird, hierin der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden. — Zu der Gewinnung neuer Mitglieder beabsichtigt der Vorstand eine Beitrittsaufforderungsliste zirkulieren zu lassen, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft, G. Prowe und Komp.] hat in den ersten 6 Monaten d. J. 1575 Stück Wechsel im Betrage von 1 940 952 M. angekauft und gegen Faustpfand 56 860 M. aus-

geliehen und dafür an Zinsen (Diskonto) 26 491 M. vereinnahmt. — An Depositen wurden 496 000 M. auf verschiedene Kündigungszeit eingezahlt.

— [Die Schornsteinfegerinnung] für den Regierungsbezirk Marienwerder hält am 14. d. M. im Schützenhause zu Graudenz ihre Generalversammlung ab. Die Prüfung der Gesellen und Lehrlinge findet schon am 13. statt.

— [Goldene Hochzeit.] Am 10. Juli d. J. feiern die Mellienstraße 116 wohnenden Eheleute, Andreas Förstner und Salome geb. Koperski, das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die alten braven Leutchen sind altersschwach und gänzlich erwerbsunfähig, auch mit Glücksgütern nicht gesegnet, Menschenfreunden ist Gelegenheit gegeben, den Ehrentag des Paares verschönern zu helfen.

— [Ein Schadenfeuer] entstand heute Nacht abermals in unserer Stadt, gegen $^1/_2$1 Uhr brach dasselbe in einem in der Mauerstraße belegenen Schuppen des Herrn Kaufmann Gukſch aus, in welchem außer geringen Stroh- und Futtervorräten auch 5 Pferde untergebracht waren, von denen aber nur 3 gerettet werden konnten, während zwei wertvolle Tiere, das eine Herrn Bierverleger Sieg, das andere einem Offizier gehörig, in den Flammen, die rasch um sich griffen, umkamen. Die freiwillige Feuerwehr war verhältnismäßig rasch am Platze und griff das Feuer sofort mit Hilfe der Hydranten an, konnte aber nicht verhindern, daß der Schuppen total ausbrannte und daß auch in dem nebenan liegenden Neubau des Herrn Gukſch das Dach und sämtliche Balkenlagen zerstört wurden; in dem alten Festungsturm, der an der anderen Seite der Brandstelle steht, wurden dort lagernde, sehr bedeutende Vorräte des Herrn Glasermeister Emil Hell zerstört; der angerichtete Schaden ist im Ganzen ein recht beträchtlicher. Die städtische Feuerwehr beschränkte ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nebengebäude.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,25 Meter über Null.

Mocker, 3. Juli. Am letzten Sonntag kamen hier in den Gasthof „Zum goldenen Löwen" zwei junge Burschen und ließen sich zwei Schnäpse geben. Während der Wirt in den Keller hinabstieg, öffneten sie schnell von innen das Schaufenster, entnahmen daraus vier große gefüllte Schnapsflaschen und verdufteten dann schleunigst mit ihrer Beute. Der Rausch, den sie sich beim Leeren dieser Flaschen gekauft haben, wird aber kaum gefährlich gewesen sein, denn die Flaschen enthielten nur — gefärbtes Wasser!

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Sommer ist's, in Flur und Feld — ruht des Sturmes Tosen — rosig nur malt sich die Welt, — denn noch blühn die Rosen. — Frieden herrscht in Flur und Hain — und im goldnen Sonnenschein — tanzen vor Vergnügen — tausend Eintagsfliegen! — Herrlich, prächtig, ganz famos — ists in Sommertagen — licht das Leben, leicht das Loos, — das wir zu ertragen. — Fröhlich ziehn die Menschen los — strecken sich ins weiche Moos — wachen oder träumen — unter grünen Bäumen. — Sommer ists und höher noch — steigt die Sonnenscheibe — daß sie's mit der Hitze doch — etwas übertreibe! — Und der Tag wird schwül und heiß — von der Stirne rinnt der Schweiß — alldieweil wir hatten — 30 Grad im Schatten. — In den Mienen stehts: Bekannt — ist was wir bedürfen, — unser Durst nahm überhand, — laßt uns schlürfen, schlürfen! — Laßt uns schlürfen Rosenduft — frischen Trank und frische Luft, — die uns wert und teuer — ist — auch ohne Steuer! — Sommer ists — die Damenwelt — trägt nur helle Kleider — freundlich wie es uns gefällt — doch auch schleppend leider! — Leicht als schwebte sie zum Tanz — wirbelt sie mit Eleganz — auf zum Himmelsdome — tausend Staubatome. — Staub und Hitze, Sonnenschein — Zephyr leis' und milde — einen sich so allgemein — jetzt zum Wetterbilde; — dann und wann kommt auch in Fluß — so ein jäher Regenguß — dieser stört — wie schade — jede Promenade. — Sommer ists die Reisezeit — hat nun auch begonnen, — viele sind schon marschbereit — ihrem Kreis entronnen; — sie genießen traumhaft still — Bergesluft und Waldidyll — oder sind im Bade — fern am Meergestade. — Herrlich, prächtig, interessant — ists im großen Ganzen — blauer Himmel, Sonnenbrand — und die Mücken tanzen; — allenthalben rauschts uns zu; — wieder hat Europa Ruh, — kein ergrimmter Streiter — schreckt sie auf!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ein Brückeneinsturz wird aus Bristol im Staate Indiana gemeldet. Am Freitag stürzte dort eine Brücke ein, wodurch 600 Personen, welche einer Boots-Regatta zusahen, aus einer Höhe von 40 Fuß ins Wasser fielen. Vierzig Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer.

* Nichts Neues unter der Sonne. Die Mode der weiten Puffärmel, der „Schinken-Aermel, bei den Damen ist keineswegs neu, wie man aus folgender Verordnung der Stadt „Dedham" in Massachusetts aus dem Jahre 1639 ersehen kann. Diese Vorschrift besagt: „Es ist verboten, Kleider weder für Frauen noch für Männer zu machen mit Aermeln weiter als eine halbe Elle im weitesten Teil. Ferner wird verordnet, daß alle Kleidungsstücke, deren Aermel dieses Maß überschreiten, sofort geändert werden sollen bei Strafe von 2c. 2c." — Auch schon im Mittelalter sind bekanntlich ähnliche Verbote gegen solche Modeauswüchse gerichtet worden.

Holztransport auf der Weichsel

am 5. Juli.

Th. W. Falkenberg durch Strauch 3 Traften 2064 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Juli.

Fonds: still.

		5.7.95.
Russische Banknoten	219,50	219,60
Warschau 8 Tage	219,10	219,15
Preuß. 3% Consols	100,25	100,10
Preuß. 3½% Consols	104,70	104,60
Preuß. 4% Consols	105,75	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,90	99,90
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,70	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	69,70	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe	68,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,60	101,40
Diskonto-Comm.-Antheile	223,60	223,90
Oesterr. Banknoten	168,95	168,75
Weizen: Juli	143,00	145,50
Oktbr.	147,75	149,75
Loco in New-York	74⅜	Feiert.
Roggen: loco	121,00	122,00
Juli	119,75	120,50
Septbr.	125,00	126,00
Oktbr.	126,50	127,50
Hafer: Juli	128,50	128,00
Oktbr.	124,50	125,75
Rüböl: Juli	43,30	44,00
Oktbr.	43,30	44,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	37,20	37,60
Juli 70er	40,70	41,00
Oktbr. 70er	40,50	40,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont.	50er 58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting.	70er —,— „	37,75 „	—,— „	
Juli	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Juli 1895.

Wetter: trübe.

Weizen: sehr flau, Abzug stockt, 128 Pfd. hell 148 M., 135 Pfd. hell 150 M., 127 Pfd. bunt 146 M.

Roggen: Preise nominell weil Geschäft ganz belanglos, 119/20 Pfd. 109 M., 122/4 Pfd. 110 bis 111 M.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: inländischer 110/15 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 5. Juli. Der Generalgouverneur Graf Schuwaloff suchte in Petersburg die Bewilligung zum Bau eines russischen Theaters in Warschau nach.

Venedig, 5. Juli. Die Zeitungen bringen ausführliche Meldungen über das Blutbad bei Marseille, wo französische Arbeiter italienische überfielen. Acht Italiener wurden getötet, 10 verwundet. Die Blätter führen eine äußerst heftige Sprache gegen Frankreich. Die „Gazetta de Venezia" schreibt: Von Zeit zu Zeit werden Italiener in Frankreich niedergemetzelt, lediglich um einem brutalen Instinkt zu genügen, dieses muß aufhören und darf nicht ungesühnt bleiben. Zum Glück wird sich diesmal der Fall Aigues Mortes nicht wiederholen, wir werden nicht noch einmal Frankreich Abbitte leisten müssen. Crispi ist ein Mann, der Satisfaktion verlangen und erhalten wird.

Paris, 5. Juli. In Neully bei Paris ist gestern Nachmittag der 1000 Kubikmeter fassende Ballon captif des Aeronauten Lachambre, wegen Bruchs der Dynamomaschine durchgegangen. Auf dem Ballon befindet sich der Gehilfe Lachambre's mit nur zwei Säcken Ballast. Ueber das Schicksal des Ballons fehlt bisher jede Nachricht.

Amsterdam, 5. Juli. Auf der Insel Java sind fürchterliche Ueberschwemmungen aufgetreten, hunderte Menschen sind ertrunken.

Antwerpen, 5. Juli. Gestern Abend waren mehrere Soldaten damit beschäftigt, einen Behälter mit komprimirtem Gas zu 180 Atmosphären Druck nach einem Fort zu bringen, als plötzlich der Behälter explodirte. Eine furchtbare Detonation erfolgte. Das Uhrwerk, an dem sich der Behälter befand, wurde in tausend Stücke zersplittert; sechs Soldaten sind tötlich verletzt und ein vorüberfahrender Fuhrmann wurde samt Wagen und Pferd umgeworfen.

Bern, 5. Juli. Dem „Cultivateur Savoyard" zufolge, beabsichtigt der französische Generalstab die Verlängerung der Eisenbahn Saint Laurent-Grandveaux bis Genf und den Durchbruch des Berges Fancille, damit Frankreich geschützt sei, falls Deutsche die Schweizer Grenze verletzen wollten.

Belgrad, 5. Juli. Der General Gruic wurde, da alle anderen Kombinationen scheiterten, berufen, ein radikales Ministerium zu bilden. In der Stadt kursiren die abenteuerlichsten Gerüchte. Man spricht davon, daß König Milan heute in Belgrad eintreffen und sich selbst wieder zum König proklamiren werde.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. Juli.

Berlin. Wegen Beleidigung des Offizierstandes ist gegen Dr. Böckel Anklage erhoben worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellienstr. 89	2. Et.	7 Zim.	1150 Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	1100 „
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	900 „
Baderstr. 2	2. Et.	7 „	850 „
Schillerstr. 8	1. Et.	5 „	850 „
Bäckerstr. 43	2. Et.	5 „	780 „
Baderstr. 2	parterre	5 „	650 „
Mellienstr. 137	1. Et.	5 „	500 „
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750 „
Baderstr. 20	2. Et.	4 „	670 „
Neustädt. Markt 18	1. Et.	4 „	600 „
Grabenstr. 2	1. Et.	4 „	550 „
Tuchmacherstr. 11	1. Et.	4 „	500 „
Schulstr. 3	1. Et.	4 „	500 „
Schulstr. 22	1. Et.	4 „	470 „
Schulstr. 3	2. Et.	4 „	450 „
Schulstr. 22	2. Et.	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr. 137	1. Et.	4 „	450 „
Mauerstr. 36	2. Et.	4 „	430 „
Breitestr. 40		3 „	560 „
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 „	500 „
Mauerstr. 92	1. Et.	3 „	500 „
Heiligegeiststr. 11	2. Et.	3 „	480 „
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360 „
Schillerstr. 20	1. Et.	3 „	240 „
Mauerstr. 36	3. Et	3 „	390 „
Mauerstr. 36	part.	2 „	300 „
Mellienstr. 96	hochparterre	2 „	300 „
Mauerstr. 61	1. Et.	2 „	255 „
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 „	240 „
Grabenstr. 2	2. Et.	2 „	225 „
Tuchmacherstr. 11	parterre	2 „	215 „
Culmerstr. 11	3. Et.	2 „	210 „
Grabenstr. 2	Kellerwohn.	2 „	150 „
Bäckerstr. 43	part.	2 „	198 „
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	2. Et.	2 „	mbl. 30 „
Klosterstr. 4	part.	1 gr.	275 „
Baderstr. 7	4. Et.	1 „	120 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 „	53 Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		
Gerberstr. 18	Obstkeller.		

Nachruf.

Heute ist in Gießen der Schlachthaus-Inspector Herr

Carl Emil Krause

im 40. Lebensjahre plötzlich verschieden. Die Stadt hat an demselben einen fleißigen, zuverlässigen und loyalen Beamten verloren und wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Thorn, den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Nachruf.

Plötzlich verschied unser Kollege und Freund, der Schlachthaus-Inspector

Carl Emil Krause

in Gießen in der Universitäts-Klinik, wo er Heilung suchte, in seinem 40. Lebensjahre.

Der Verlust dieses braven und lieben Freundes schmerzt uns tief und wir betrauern ihn von ganzem Herzen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 6. Juli 1895.

Die städtischen Beamten.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verstarb in Gießen der hiesige städtische Schlachthaus-Inspector und Thierarzt

Emil Krause.

Wir verlieren in ihm einen biederen, offenherzigen, treuen Kollegen und Freund, welcher trotz seines Leidens in unserer Mitte immer noch der Heiterkeit und dem Frohsinn zugänglich war.

Möge die Erde ihm leicht sein!

Thorn, den 6. Juli.

Matzker, Königl. Kreisthierarzt.
Fränzel, Königl. Oberroßarzt.
Pieczynski, Königl. Roßarzt.
Gaucke, Unterroßarzt.
Kolbe, Schlachthausthierarzt.

Nachruf.

Nach langem Leiden verschied am Freitag in Gießen unser Schlachthaus-Inspector Herr

E. Krause,

nachdem er bereits am 1. Mai mit schwerem Herzen von uns Abschied genommen hatte, um in der Ferne Heilung zu suchen.

In unserem verewigten Vorgesetzten, der bei aller Berufsschwierigkeit während seiner 10jährigen Thätigkeit am hiesigen Schlachthause stets auf unser Wohl bedacht war, verlieren wir einen liebevollen Fürsorger.

Dem Heimgegangenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 6. Juli 1895.

Die Beamten und Fleischbeschauer des städtischen Schlachthauses.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zwecks Reparatur der an der verlängerten Brauerstraße befindlichen Mauer wird die **Brauerstraße** für **jeden Verkehr auf 4 Wochen gesperrt** werden.

Thorn, den 5. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum **Verkauf von Nachlaß-Gegenständen** steht ein Versteigerungstermin am **nächsten Dienstag, den 9. Juli cr., Vormittags 9 Uhr** im Jacobs-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Stutzflügel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.



Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Polyphon,

neu, selbstsp., m. 12 Notenbl., billig z. verkaufen. Näh. Ausk. erth. **C. Löffler**, Schulstr. 18.

Eine freundliche **Wohnung** von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei **Ad. Leetz**, Seifenfabrik, Altst. Markt.

Jetzt ist die beste Zeit

zum Eintritt in meinen Journal-Lesezirkel, da über Sommer viele gute Mappen frei werden. Für wöchentlich 25 Pfg. hat man 13 verschiedene Zeitschriften frei Haus.

Justus Wallis. **Thorn.**



Corsets

neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Mocker Wpr. **E. de Sombre.**

Laden z. Po'ament.-Geschäft, welches erwünscht n. nothwend., m. Wohn. z. v. Mocker Schützstr 4, I

Für Privat-Capitalisten und Banquiers.

Zur **festen** Anlage geben wir die hypothekarisch eingetragenen

Stolberger Glashütten 4% Partial-Obligationen 105%

rückzahlbar in Appoints à Mk. 300,

zum Course von circa 80% ab.

An- und Verkauf von Effecten 2c. bei nur **1‰ Provision incl. Courtage.** Gewissenhafte kostenfreie Information. Coupon-Einlösung.

Berlin N. Rheinisch-Westfälische Bank,
Wechsel-Stube u. Depositen-Casse,
Brunnen-Strasse 1.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Veraltete

Krampfaderfussgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden, heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis.

Apotheker **F. Jekel, Breslau**, Neudorfstr. 3.

Die von Herrn **Heinr. Tilk** benutzte

Wohnung

Gartenstraße 64, Ulanenstraßen-Ecke, Bromb. Vorstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, Keller, Bodenraum, Pferdestall, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Ullrich** bewohnte

3. Etage (Breitestr. 18)

ist per 1. October zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

Wohnung v. 5 Zimmern (auch getheilt) und **kl. Laden Seglerstr. 25.**

2 kl. möbl. **Zimmer** m. apart. Eing. sofort bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

Wohnung, 4 Zim. u. Zub., z. v. Mocker, Schützstr. 4, I.

1 Wohnung, große, helle Küche u. Zubeh., 2 Trp. hoch, zu verm. Elisabethstr. 14.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstr. 16, 3 Trp. **A. Heyder.**

2 gut möbl. Zim. nach vorne billig zu vermiethen bei verwittw. Stabsarzt **Ollmann**, Coppernikusstr. 39, III.

Gr. Speicher-Remise

zu ebener Erde im Speicher Brückenstr. 11 (Ecke Jesuitenstr.) als Lager- od. Verkaufsraum vom 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier im Souterrain.

Aufwartemädchen gef **Catharinenst. 3.**

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will, der bestelle die **neuesten Muster** der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising, Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere und **werden auf Verlangen überallhin franco** gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit**, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen.

Louisenquelle,

bestes Tafelwasser.

Preisgekrönt.

General-Depôt bei:

Anders & Co.,
Thorn.



Verband deutscher Kriegs-Veteranen.

Sonntag, den 7. Juli 1895:

Wiener Café in Mocker.

Zur 25jährigen Wiederkehr der glorreich Siegestage von 1870/71.

Grosses

Instrumental- und Vocal-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Riek** und gütiger Mitwirkung des alt- und neustädtischen Kirchenchors.

I. und II. Theil: **Militärmusik.**

Festrede.

III. Theil: **Vocalmusik.**

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

IV. Theil: **Militärmusik.**

Erinnerung an 1870/71. Großes Potpourri von Saro, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps. Gewehrfeuer. Kanonenschläge.

Besonders reichhaltige

Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Eintritt a **Person 50 Pfg.** Familienbillets (3 Personen) **1 Mark.** Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1895 **25 Pfg. à Person.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Alles Nähere die Programms.

Der Reinertrag des Concerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Veteranen bestimmt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saal statt.

Der Vorstand.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier

Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant

„Zum schweren Wagner“.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann**,
in **Gollub**
in der **Apotheke**,
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Schützenhaus-Theater

in Thorn.
(Direction **Fr. Berthold**).

Sonntag, den 7. Juli 1895:

Gastspiel des Herrn Robert Hartmann.

Ein Abenteuer in Berlin.

Posse in 4 Aufzügen von R. Kneisel.

Victoria-Theater Thorn.

Montag, den 8. Juli 1895:

Bei ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 75 Pf. — Entree 50 Pf.

Halali.

Lustspiel in 4 Akten von Skowronnek.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 7. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr:

19. Abonnements-Concert

Eintrittsgeld 25 Pfg.

Windolf, Stabstrompeter.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 7. Juli cr.:

21. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach

Fordon und Schulitz.

Abfahrt präcise 2¼ Uhr.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 8. Juli cr., Nachmittags 5½ Uhr:

Besuch der Kühlanlagen.

Versammlungsort: Schlachthaushof.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am Sonntag, den 7. d. Mts.,

findet das

zweite

Sommervergnügen

im

Garten zu Schlüsselmühle

statt.

PROGRAMM:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 15.

Preiskegeln. — Preisschießen.

Tombola.

Glücksrad

und andere Belustigungen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree 25 Pfg. **Kinder frei.**

Nach dem Concert:

Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Heute Sonntag von 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Entree frei.

Schankhaus I.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Sonntag:



Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Kirchliche Nachrichten

für **Sonntag, den 7. Juli 1895:**

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, in der evangel. Schule.

Evangel. Gemeinde in Rutta.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle. Kollekte für die Epileptische Anstalt in Karlshof.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 157 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 7. Juli 1895.

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

(Nachdruck verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

Eine geraume Weile schwiegen Beide, und dann begann Gertrud zögernd und unsicher: „Viktor, ließe sich die Vergangenheit nicht vergessen? Hältst Du eine Versöhnung für unmöglich?“

Wenn Castelonu erschrak, so zeigte er's jedenfalls nicht; er kreuzte die Arme über die Brust und sagte kühl:

„Soll das heißen, daß Du annimmst, wir könnten nochmals unter einem und demselben Dach leben?“

„Ja, Viktor, ich —“

„Halt, nicht weiter,“ rief Castelonu kalt und hart; „ein in Gefangenschaft und unter Entbehrungen verbrachtes Jahr wird nur in den seltensten Fällen den Charakter eines Menschen völlig umformen und es ist kaum anzunehmen, daß Du zu diesen Wenigen gehörst, so wenig wie ich mir schmeichle, mich inzwischen zu meinem Vorteil verändert zu haben! Unsere Ehe war von vornherein ein Fehlgriff, unsere Charaktere stimmen nicht zusammen und je mehr wir uns von einander entfernen, um so besser wird's für uns Beide sein! Länder und Meere können uns nicht mehr trennen, als es ohnehin der Fall ist; wir sind innerlich geschieden und es führt zu Nichts, sich darüber hinwegtäuschen zu wollen.“

„O Viktor, sei nicht so grausam,“ flehte Gertrud mit gerungenen Händen; „sieh, mein Leben ekelt mich an, ich schleife es nach, wie eine schwere Kette. Ich habe eine weit schwerere Bürde zu tragen als Du; wenn Gatten getrennt leben, wirft die Welt ausnahmslos die Schuld auf die Frau, und ihre Stellung ist stets eine zweideutige. Es ist ja nicht Liebe, was ich begehre, nur den Schutz Deines Hauses ersehne ich.“

„Ah, ich begreife,“ sagte Castelonu bitter; „Du möchtest die Welt über unser Verhältnis täuschen, die Gesellschaft soll glauben, Du nähmst den Platz, den Du verwirkt hast, noch ein!“

„Verwirkt?“ wiederholte Gertrud erbost, „was willst Du damit sagen?“

„Genau das, was man unter diesem Worte versteht! Du weißt ebenso gut wie ich, daß Du unsere Trennung verschuldet hast und es hieße Wasser in ein Sieb tragen, wollte ich längst Erörtertes nochmals wiederholen. Der Welt gegenüber die Rollen des zärtlichen Ehepaars zu spielen, würde mir unwürdig erscheinen, eine innerliche Versöhnung ist unmöglich und eine äußere verschmähe ich als hohle, nichtssagende Form.“

„Aber wenn ich damit zufrieden bin —“

„So bin ich's nicht, nein und abermals nein.“

„Ah, ich verstehe, Du wünschst keine Beschränkung Deiner Freiheit, Du fürchtest, ich könne jede Deiner Bewegungen überwachen!“

Sie stieß es höhnend heraus, aber Castelonu sagte gelassen:

„Auch hierin irrst Du, ich habe Deine Beobachtung nicht zu scheuen. Es entspricht aber meinen Moralbegriffen besser, wenn wir auch äußerlich getrennt leben, als daß wir unter einem Dache weilen und innerlich aufs Schärfste geschieden sein sollen, wie wir es faktisch seit zehn Jahren gewesen sind. Du bist übrigens im Irrthum, wenn Du glaubst, Deine Last sei schwerer als die meine, und nun laß uns diese unerquickliche Unterredung enden.“

„Du weigerst Dich also, meiner Bitte Gehör zu geben?“

„Ja, ich weigere mich entschieden.“

Gertrud erhob sich und ihren Mantel, der herabgeglitten war, wieder um die Schultern ziehend, wandte sie sich der Thür zu. An der Schwelle blieb sie stehen und sagte kurz:

„Gute Nacht denn!“

„Gute Nacht, aber soll ich nicht den Diener nach einem Wagen schicken?“

„Nein, für mich soll keiner Deiner Diener einen Weg machen, gute Nacht!“

Sie ging und Viktor Castelonu blieb allein.

5. Kapitel.

Der Oberst verbrachte eine schreckliche Nacht; wie sollte er Wilma entgegentreten? Würde sie nicht vielleicht glauben, er habe gewußt, daß seine Gattin noch lebe und dennoch versucht, das Herz des jungen, unerfahrenen Mädchens zu umgarnen? Aber nein, wer hieß ihn an Wilma zweifeln? Sie vertraute ihm, sie würde ihm unbedingt glauben, und dennoch, er mochte nicht an die Zukunft denken, dieselbe konnte nur trostlos und öde sein, und daß Wilma durch ihn elend werden sollte, war das Bitterste von Allem.

In den langen, schlaflosen Stunden der Nacht kam Castelonu auch zu dem Entschluß, das Geschehene Wilma schriftlich mitzuteilen. Es war leichter für sie, als wenn er ihr gegenüberstand, und der Anblick seiner Verzweiflung ihre Kraft lähmte. Sie würde am besten wissen, wie ihre gegenseitigen Beziehungen für die Zukunft zu regeln seien und ihr bliebe Zeit, sich zu fassen, bis er ihr wieder gegenübertrat.

So setzte er sich denn mit dem grauenden Tag an seinen Schreibtisch und teilte Wilma so kurz und so einfach wie möglich mit, was sie erfahren mußte. Er verschwieg nichts, er beschönigte nichts, er bekannte die volle Wahrheit und fragte, wann er sie sehen dürfe.

Der Oberst hätte später nie zu sagen gewußt, wie er diesen endlos langen Tag verbracht. Er mußte zum Kriegsministerium gehen, um dort eine geschäftliche Angelegenheit zu ordnen; er traf mit verschiedenen Bekannten zusammen und kehrte nach Hause zurück, in der sicheren Erwartung, einen Brief von Wilma vorzufinden.

Letzteres war nicht der Fall, und nun begann er sein Gehirn mit tausend Möglichkeiten zu martern. Es war ja nur natürlich, wenn Wilma ihn nicht mehr sehen wollte, je eher sie ihn vergaß, um so besser war es für sie und — Gott sei Dank — jetzt erschien der Diener und brachte einen Brief; vorbei waren alle Zweifel, sie schrieb wenigstens. Der Brief enthielt nur wenige Worte:

„Liebster Viktor!

Ich erwarte Dich heute Abend hier — selbst wenn ich's für geboten hielt, Dich nicht wieder zu sehen — was indeß nicht der Fall ist — würde ich's nicht über's Herz bringen, Deinen Besuch abzulehnen. Gott helfe uns Beiden. Immer Deine Wilma.“

Viktor küßte die teuren Zeilen, sein Herz schlug plötzlich so hoffnungsvoll, o, vielleicht fand sich doch noch ein Ausweg aus dem Labyrinth.

Gegen die sechste Abendstunde stand der Oberst vor St. Margarethen und zog die Hausglocke. Eine junge Dienerin in schwarzer Tracht, mit weißer Haube und Schürze, öffnete ihm die Thür und führte ihn auf seine Frage nach Schwester Wilma in ein mit einfacher Eleganz ausgestattetes Empfangszimmer, worauf sie verschwand, um Wilma zu rufen.

Allein gelassen, musterte Castelonu die Ausstattung des behaglichen Raumes. Ein großer, wohlgefüllter Bücherschrank nahm die eine Seitenwand ein; auf dem geöffneten Klavier lagen Noten, und der Thür gegenüber hing ein prächtiger Stich von Ary Schäffer, Rafael's Madonna della Sedia vorstellend.

Jetzt öffnete sich leise die Thür, Gewänder rauschten und im nächsten Augenblick stand Wilma vor dem Geliebten. Sie sah bleich aus, und in ihren Augen lag ein Ausdruck von Seelenangst, der Castelonu unbeschreiblich wehe that. Ohne zu wissen, was er that, breitete Viktor dem jungen Mädchen die Arme entgegen und Wilma flüchtete hinein und schluchzte bitterlich. Auch Castelonu war tief bewegt; er hielt die Geliebte fest umschlungen und preßte nur ab und zu seine Lippen auf ihr lockiges Haar. Wilma's momentane Hingebung täuschte den Obersten über ihre Entscheidung; er hegte die stille Hoffnung, sie werde ihm von Zeit zu Zeit gestatten, sie zu sehen.

Aber Wilma wußte, daß sie fest sein müsse für sich wie für den Geliebten, sie hatte mit ihrem Herzen gerungen und war Siegerin geblieben, aber der Kampf war heiß und schwer gewesen! Als sie jetzt, von seinem Arm umschlossen, an seinem Herzen ruhte, erschien es ihr fast unmöglich, daß sie ihn lassen könne und doch mußte es sein! Wohl fehlte es nicht an versuchenden Stimmen, welche ihr zuflüsterten: „Warum willst Du ihn nicht von Zeit zu Zeit sehen? Es kann doch keine Sünde sein, mitunter in sein liebes Antlitz zu schauen, seine Hand zu fassen, seine Stimme zu hören?“ Aber dann hatte die ernste Stimme der Pflicht diese Versuche zum Schweigen gebracht und auch jetzt meinte Sie diese mahnende Stimme zu hören. Sich sanft den Armen des Geliebten entziehend, richtete sie sich empor und wischte sich die Thränen aus den schönen Augen, aber Castelonu wollte sie nicht frei geben.

„Noch nicht, Wilma,“ flehte er mit matter, gebrochener Stimme; „o, Wilma, ich kann Dich nicht lassen!“

Wilma antwortete nicht, der Verzweiflungsschrei des Geliebten fand ein nur zu lautes Echo in ihrer eigenen Brust, und es war so köstlich, an seiner Brust zu ruhen.

Aber dann raffte sie sich auf.

„Viktor, wir müssen scheiden,“ flüsterte sie ihm in's Ohr; „komm, laß uns ruhig miteinander sprechen, wir sehen uns heute zum letzten Mal!“

„Zum letzten Mal? O, Wilma, kannst Du das so ruhig sagen? Hat eine Liebe wie die unsere keine Rechte? Es war keine Sünde, daß wir einander liebten. Ich wußte nicht anders, als daß ich frei sei, und nun soll das Wiederauftauchen jenes unseligen Weibes trennend zwischen uns treten! Kann ich Dich weniger lieben, weil Du nicht die Meine werden darfst? Ich muß Dich mitunter sehen dürfen; darin kann kein Unrecht liegen!“

„Vielleicht kein Unrecht, aber eine große Gefahr für uns Beide,“ sagte Wilma sanft, „und deshalb muß unser heutiges Wiedersehen das letzte sein. Ich verlange nicht, daß Du mich vergessen sollst, kann ich Dich doch auch nicht vergessen! So lange ich Atem habe, werde ich Dich lieben und ich weiß auch, daß Du mich immer lieben wirst. Es hieße uns selbst betrügen, wollten wir uns einreden, wir empfänden nur Freundschaft für einander, Freunde dürfen einander sehen, aber das Gesetz, das uns Beide scheidet, ist in jeder Menschenbrust mit unauslöschlichen Lettern eingegraben.“

„O Wilma, bist Du so streng und mitleidlos? Kalten Blutes verurteilst Du uns Beide zur Hölle auf Erden! Meinst Du, ich könne den Gedanken ertragen, Dich nie wieder in meinen Armen zu halten, nie wieder in Deine schönen Augen zu blicken, nimmermehr Deine süße Stimme Worte der Liebe sprechen zu hören? Nein, Wilma, ich kann Dich nicht lassen, Du weißt, daß ich eher sterben würde, als Dir nur in Gedanken zu nahe zu treten, geschweige denn ein Unrecht zuzufügen! Nicht wahr, Wilma, Du vertrauest mir?“

„Ja, mein Geliebter, ich vertraue Dir, aber wer soll mich vor mir selbst — vor meiner heißen Liebe zu Dir schützen?“

Erschüttert blickte Viktor Castelonu in das süße Gesicht — nein — sie sollte sich nicht in ihm getäuscht haben.

„Verzeihe mir, Geliebte,“ bat er demütig; „ich füge mich Deiner Entscheidung, wie dieselbe auch lauten mag.“

„So gieb mir Zeit,“ flüsterte sie leise; „nicht jetzt will ich meinen Entschluß fassen, ich werde Dir darüber schreiben! O, daß ich meinem Herzen folgen dürfte, aber es kann nicht sein! Gott hat uns das Gewissen gegeben, daß wir seiner Stimme lauschen!“

„So folge Deinem Gewissen, Wilma, aber opfere nicht unser Beider Glück einem falschen Pflichtgefühl, welches Dich vielleicht das Schwerste als das Richtige ergreifen läßt.“

„Gott wird mir helfen,“ schluchzte Wilma; „ich weiß nur Eins, daß wir tief unglücklich sind! O, hätten wir einander nie gesehen, aber dieser Wunsch ist nutzlos!“

Castelonu blickte sie traurig an, aber er erhob keine Einwendung, als sie sich ihm entzog und langsam im Zimmer auf- und abschritt.

Plötzlich blieb sie vor ihm stehen und legte die Hand auf seinen Arm.

„Viktor,“ begann sie ungewiß, „ich möchte Dich nach Verschiedenem fragen, willst Du mir antworten?“

„Aber Wilma, weshalb sollte ich Deine Fragen nicht beantworten wollen?“

„Weil dieselben Deine Frau betreffen!“

„Ah, das ändert freilich die Sache,“ sagte Viktor finster, „diese Fragen werde ich freilich nur ungern beantworten.“

„Vergieb mir, Viktor, ich wollte Dich nicht verletzen.“

„Das weiß ich, mein Liebling, also sprich.“

„Wohlan, ist Deine Gattin gegen früher unverändert? Hegt sie nicht den Wunsch, ein neues, besseres Leben zu beginnen?“

„Ach, Wilma, Du mit Deinem reinen Gemüt, Deinem Pflichtgefühl und Deinem Thätigkeitstrieb, kannst Dir gar nicht vorstellen, welcher Art das Leben ist, das diese Frau von jeher geführt hat! Sie ist falsch, selbstsüchtig, oberflächlich, und sie wird sich nie ändern!“

Wilma seufzte.

„Aber sie wünscht doch, zu Dir zurückzukehren?“

„Das schon, aber sie war ehrlich genug, weder mir noch sich selbst einreden zu wollen, daß sie plötzlich Liebe für mich empfinde! Sie erklärte mir, sie sei es müde, als eine von ihrem Gatten getrennte Frau zu leben, eine derartige Stellung habe zu viel Unangenehmes und sie sei nicht frei von Zweideutigkeit. Sie sehne sich nur danach, unter dem Schutz meines Daches zu leben und die äußerlichen Privilegien einer solchen Existenz zu genießen, innerlich möge unsere Trennung unverändert fortbestehen.“

„Und Du weigerst Dich, diesen Wunsch zu erfüllen?“

„Das that ich! Ich fühle kein Bedürfnis die Welt zu täuschen, wollte Gott, ich brauchte ihr Gesicht nie wieder zu erblicken, ihre Stimme nie wieder zu vernehmen!“

„O Viktor, gehe auf ihren Wunsch ein! Sie ist doch nun einmal Deine Gattin, sie trägt Deinen Namen, gönne ihr Deinen Schutz und —“

„Nie und nimmermehr!“ rief er leidenschaftlich; „soll ich die Frau, die Dich verdrängt, Dir Deinen rechtmäßigen Platz raubt, an meine Seite ziehen? Du weißt nicht, was Du verlangst, Wilma!“

„Ich weiß es sehr wohl, und doch verlange ich es, Viktor! Sprich nicht davon, daß jene Frau mich verdrängt habe, Du weißt, daß das Umgekehrte der Fall ist! Und dann darfst Du nicht verkennen, daß es wirklich nicht leicht eine schlimmere Stellung gibt, als die einer von ihrem Gatten getrennt lebenden Frau. Gönne ihr doch den Schutz Deines Hauses, Du kannst ja viel auf Reisen sein und selbst, wenn Du daheim bist, ist es nicht nötig, daß Du ihre Gesellschaft aufsuchst, aber das Bewußtsein, unter Deinem Schutze zu leben, wird Deiner Gattin nur förderlich sein; wenn auch nur um der äußeren Vorteile willen, die sie so hoch schätzt, wird sie sich hüten, Dein Mißfallen zu erregen, und ich glaube, Du bist es ihr schuldig, ihre nicht unbescheidenen Ansprüche zu erfüllen. Nun, wie ist's, soll ich umsonst bitten, Viktor?“

„Nein,“ murmelte Castelonu leise, indem er sich tief über Wilmas Hand beugte; „ich füge mich Deinem Wunsche, so schwer es mir auch werden mag.“

„Dank, mein Geliebter.“

Noch einmal preßte Viktor einen heißen Kuß auf ihre nicht wiederstrebenden Lippen und dann murmelte er ein halb ersticktes „Lebewohl“ und verließ das Zimmer und das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der **Zinsfuß** der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypothekendarlehne vom 1. April 1896 ab **von 4½ % auf 4 %** herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre **Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz** zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald,

spätestens aber bis zum 1. August,

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre **kann nur dann** mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 1. Juli 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 1. Novbr d. J. Schulgeld 80 Mk.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt.

Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Günstiger Hauskauf.

vortheilhafte Kapitalsanlage. Schönes Grundstück (Neust.) 4 Wohn. u. Wasserltg., nachweisl. rentabel, nur Stadtgeld (6000 Mk. a 4%) **billig zum Selbstkostenpreise** (25000 Mk.) zu verk. Anz 5—6000 Mk. Rest wird viele Jahre gestundet. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Gerberstr. 18, I.

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen,

jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

Ein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

wird vom 1. October, auch früher, zu **pachten gesucht.** Meldungen werden unter **No. 75** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. October eine eingerichtete **Bäckerei,** mit guter Kundschaft, zu vermiethen Näheres **Thorn, Schlachthausstr. 57.** Daselbst **Wohnung** zu vermiethen.

---

1 gutes Pianino

billig zu verkaufen Mellienstr. 88, II.

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkurs-Masse** gehörigen

Selterwasserapparate

sollen mit allem Zubehör schleunigst verkauft werden.

Besichtigung jeder Zeit gestattet.

Offerten mit Preisangabe bis zum 10. Juli cr. erbeten an

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Blitzableiter-Anlagen

fertigt

Robert Tilk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz**

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.: Anders & Co.**



Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Prämiirt Dresden 1874. **Prämiirt Berlin 1879.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

BERLIN C., Rothes Schloss No. 2.

Grösste, älteste u. mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Bereits über 23000 Schüler ausgebildet!

Gegründet 1859.

Curse von 20 Mark an

beginnen am 1. und 15. jed. Mts. in allen Abtheilungen für **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung zu Confectionairen. Directricen und Zuschneidern nach weltberühmtem Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Cursus kostenloser Stellennachweis. Alles Nähere durch Prospect gratis und franco.

Die Direction.

Fowler's Dampfpflug.

Es bietet sich Reflectanten eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit einen guten Dampfpflug sehr billig zu erwerben. Die Maschinen sind von uns selbst sorgfältig reparirt.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

John Fowler & Co. in Magdeburg.

L. ZAHN, Thorn

12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.
Anker-Cichorien ist würzig.
Anker-Cichorien ist anregend.
Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten:
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Kolossal

ist der Absatz meiner reizenden Laubfroschhäuschen mit selbstthätigen Fliegenfänger St. 2.50; incl. Laubfrosch u. Packg. 3.50. Vers. geg. Nachn. **L. Förster,** Zoolog. Hdlg., Chemnitz.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

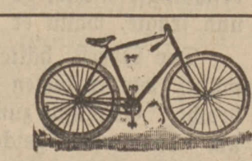
Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16**



Fahrräder

Fabrikate 1. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke,

Fleisch- u. Schreib-Maschinen,

billigst bei

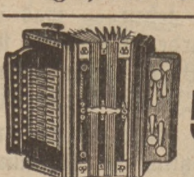
Walter Brust,

Culmerstrasse 13,

Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.

Reparaturen gut und billig.

Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.



Für 5½ Mark

kauft man die beste

Concert-Zieh-Harmonika „Triumph"

nur bei

Wilh. Müchler,

Musik-Exporthaus, Neuenrade (Westfl.).

Diese Harmonika hat 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge (9 Falten und 2 Mittelrahmen), 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhalter und Nickelbeschläge, offene Claviatur, 2chörige prachtvolle Musik. Jede Balgfaltenecke ist mit Stahleckenschoner versehen, wodurch Beschädigung unmöglich. Werth das Doppelte. Prachtinstrumente. Selbsterlernschule „Triumph" mit Doppelgriffen lege gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg. Versandt nur gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

1000 Mark Demjenigen, welcher mir beweist, daß ich keine reelle Waare führe. Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Ein tüchtiger Klempner

für Gas- und Wasseranlagen, sowie Badeeinrichtungen **sucht Stellung.** Offerten **B. 36** in die Exped. dies Ztg. erbeten.

Ein junger Mann (Einjähriger) sucht Stellung als

Lehrling

im Comtoir eines Getreide- oder Bankgeschäfts.

Gefl. Offerten an Stadtkassen-Rendant **Austen, Gollub.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist für den Preis von 925 Mark, incl. Wasserzins, von sogleich resp. 1. October d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

1 herrschaftl. Wohnung,

Brückenstraße Nr. 20, 1. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall u. Burschengelaß, ist von sofort oder 1. October zu vermiethen durch **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Brückenstrasse 17

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, vom 1. October zu vermiethen.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Eine Wohnung

von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Eine kl. Familien-Wohnung,

drei Zimmer, Küche und Zubehör m. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Wohnung von 3 Stuben u. Zubeh. zum 1. October zu verm. Neustädt. Markt 24.

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Eine Wohnung

in meinem Vorderhause, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör, vermiethet vom 1. October cr.

Frau **Sophie Schlesinger.**

---

1 Parterre-Wohnung ist zu vermiethen **Gerechtestraße 28.**

---

3 kl. Hofwohn. u. 1 Kellerw. z. v. Baderstr. 5.

---

1 Hofwohnung,

3 oder 4 Zimmer, ist vom 1. October **Brückenstraße 20** zu vermiethen.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Wohnung mit Werkstelle

z. verm. Z. erfr. **Coppernikusstr. 30,** I.

---

1 Zimmer, 1. Etage,
4 Zimmer, Küche, 2. Etage,
vermiethet von sofort

Bernhard Leiser.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Klosterstraße 11, III.

Möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

Zwei kl. Wohnungen,

zu 50 Thlr. und 75 Thlr., **Culmerstr. 20, eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstr. 74,** für 90 Thlr., hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.